



Feministische Entwicklungspolitik

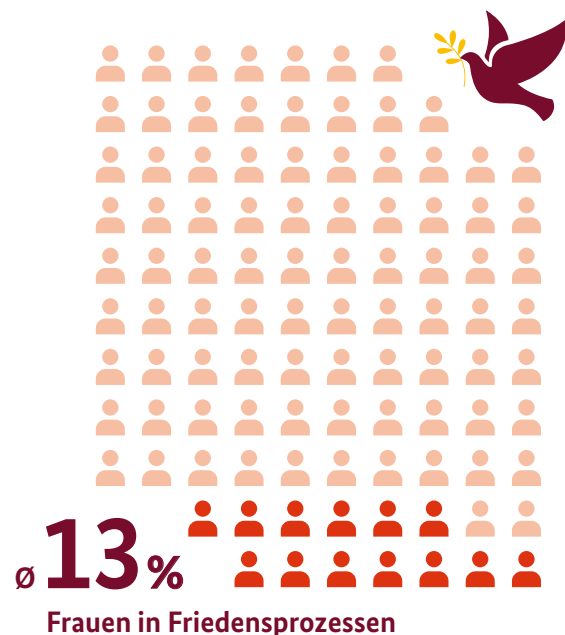
Für gerechte und starke Gesellschaften weltweit

Feministische Entwicklungspolitik ist Menschenrechtspolitik und eine Frage der Gerechtigkeit. Sie ist ein Schlüssel zur Erreichung der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung. Wo Menschen – unabhängig von Geschlecht, Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung, Hautfarbe, Behinderungen oder von anderen Merkmalen – gleichberechtigt am politischen, wirtschaftlichen und sozialen Leben teilhaben, sind Gesellschaften stabil und friedlich.

Die Ausgangslage: Feministische Entwicklungs- politik ist notwendiger denn je

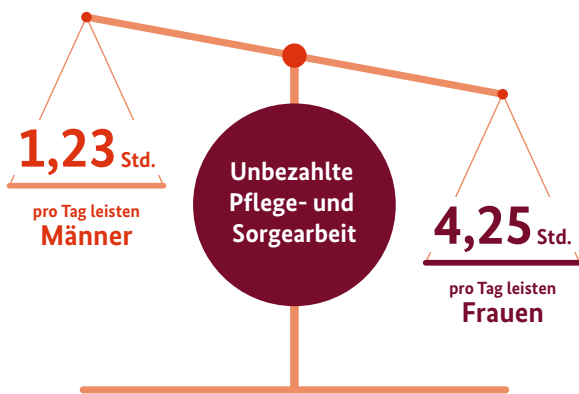
Globale Krisen gefährden weltweit die Verwirklichung der Menschenrechte und verstärken bestehende Ungleichheiten.

- **Konflikte sind nicht geschlechtsneutral.**
In Kriegen und gewaltsamen Konflikten sind Frauen besonders stark von sexualisierter Gewalt betroffen. Zudem sind Frauen in Friedensverhandlungen systematisch unterrepräsentiert: Zwischen 1992 und 2019 stellten Frauen in Friedensprozessen durchschnittlich nur 13 Prozent der Verhandler*innen.¹



¹ Council on Foreign Relations (2021): *Women's Participation in Peace Processes*.

- **Die Klimakrise verstärkt Ungleichheiten.** Im Jahr 2021 hinderten Klimakatastrophen mindestens 4 Millionen Mädchen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen daran, ihre Ausbildung fortzusetzen.²
- **Kinderbetreuung, Alten- und Krankenpflege sowie Hausarbeit erschweren Frauen den Zugang zu Bildung und Jobs.** Frauen verrichten ca. 75 Prozent der unbezahlten Pflege- und Sorgearbeit.³ Sie leisten jährlich über 200 Arbeitstage an unbezahlter Care-Arbeit, in denen Bildung, Arbeit oder politisches Engagement zurückgestellt werden.⁴



- **LGBTIQ+ Personen werden nahezu überall diskriminiert.** In 64 Ländern werden homosexuelle Handlungen strafrechtlich verfolgt, in mindestens sieben Ländern sogar mit der Todesstrafe.⁵

Frauen, Mädchen und marginalisierte Gruppen bringen Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit mit. Sie sind **Treiber*innen für gesellschaftlichen Wandel und für Gerechtigkeit**. Die BMZ-Strategie für eine feministische Entwicklungspolitik, welche im März 2023 veröffentlicht wurde, gilt für alle Sektoren, Regionen und Instrumente der deutschen Entwicklungspolitik. Sie stützt sich auf umfangreiche Diskussionen insbesondere mit zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie Expert*innen im Globalen Süden und Globalen Norden.

Zukünftige Ausrichtung der deutschen Entwicklungspolitik

Die feministische Entwicklungspolitik ist geleitet von der Vision einer gerechten Gesellschaft, in der alle Menschen gleichberechtigt teilhaben können. Sie zielt darauf ab, strukturelle Ursachen von Ungleichheiten zu überwinden. Im Fokus steht dabei die Überwindung der Geschlechterungleichheit, da Frauen und Mädchen die größte benachteiligte Gruppe darstellen.

Feministische Entwicklungspolitik zeichnet sich durch fünf zentrale Elemente aus: Grundlage bilden die **Menschenrechte** und die damit verbundenen Prinzipien Nichtdiskriminierung und Chancengleichheit, Partizipation und Empowerment sowie Transparenz und Rechenschaftspflicht. Darüber hinaus wirkt sie **gender-transformativ**, indem sie explizit auf die Überwindung diskriminierender (Macht-)Strukturen, sozialer Normen und Verhaltensweisen abzielt. Zudem betrachtet sie Ungleichheiten nicht isoliert voneinander, sondern berücksichtigt verschiedene Dimensionen von Diskriminierung, die sich überschneiden (**Intersektionalität**). Schließlich hat die feministische Entwicklungspolitik einen **postkolonialen, antirassistischen** Anspruch und setzt auf **breite Allianzen** in der internationalen Gemeinschaft sowie mit der Zivilgesellschaft.

Das BMZ setzt die feministische Entwicklungspolitik im Rahmen von vier Handlungsfeldern um. Diese sind mit ihren strategischen Zielen für die Durchführungsorganisationen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit handlungsleitend.

² Malala Fund (2021): *A greener, fairer future. Why leaders need to invest in climate and girls' education*.

³ International Labour Organization (2018): *Care Work and Care Jobs for the future of decent work*.

⁴ Dalberg (2019): *It's About Time. The case for valuing women and girls' unpaid care work*.

⁵ ILGA Database: *Legal Frameworks. Criminalisation of consensual same-sex sexual acts*.

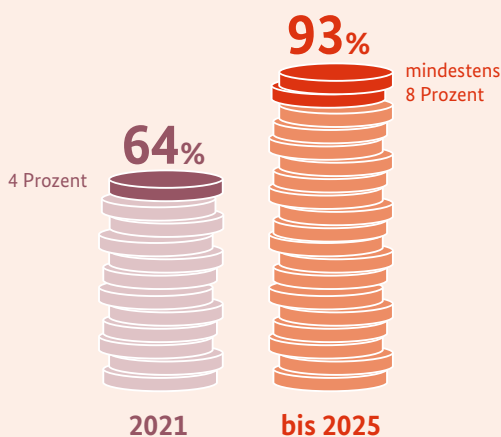
Handlungsfeld 1 Rechte, Repräsentanz, Ressourcen – Stärkung der „3R“ in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit

Die Stärkung der Rechte und der Abbau diskriminierender Gesetze und Normen, der gleichberechtigte Zugang zu und die Kontrolle über Ressourcen sowie die gleichberechtigte Repräsentanz und gestärkten Einflussmöglichkeiten sind entscheidende Faktoren für eine gerechte, widerstandsfähige, nachhaltige und friedliche Gesellschaft, die niemanden zurücklässt. Diese „3R“ stellen die zentralen Ansatzpunkte für die feministische Entwicklungspolitik in allen Sektoren und Regionen des BMZ dar. Das BMZ fordert seine Durchführungsorganisationen auf, die Stärkung der „3R“ systematisch in der Programmplanung und -umsetzung zu verankern.

Handlungsfeld 2 Verankerung des feministischen Ansatzes über das BMZ-Portfolio hinweg

Das BMZ wird seine Vorhaben im Sinne der feministischen Entwicklungspolitik qualitativ weiterentwickeln. Insbesondere die Verankerung von gendertransformativen und intersektionalen Ansätzen und die Teilhabe lokaler Akteur*innen sollen gestärkt werden. Bis 2025 wird das BMZ 93 Prozent seiner **neuzugesagten Projektmittel für die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter** einsetzen. Dabei soll der **Anteil der Mittel mit dem Hauptziel der Gleichstellung** auf mindestens 8 Prozent verdoppelt werden.

Portfolioentwicklung zur Gleichstellung der Geschlechter



Handlungsfeld 3 Ausbau internationaler Allianzen und Zusammenarbeit mit der feministischen Zivilgesellschaft

Um erfolgreich zu sein und die Stärkung der „3R“ voranzutreiben, sind starke Verbündete und feministische Allianzen auf internationaler Ebene unabdingbar. Das BMZ bringt daher konsequent eine feministische Perspektive ein, um diskriminierende Strukturen in der Zusammenarbeit zu überwinden. Dabei steht es im engen Dialog mit den Partnerregierungen und berücksichtigt landesspezifische Kontexte und Prioritäten. Auch im multilateralen System und in internationalen Gremien wird das BMZ für die Elemente einer feministischen Entwicklungspolitik eintreten. Zudem setzt sich das BMZ dafür ein, dass das Wissen, die Erfahrungen und die Lösungsansätze von Frauennetzwerken, Frauenrechtsbewegungen, LGBTIQ+ Organisationen und Menschenrechtsverteidiger*innen im Globalen Süden in politische und wirtschaftliche Entscheidungsprozesse einfließen können.

Handlungsfeld 4 Mit gutem Beispiel voran: Weiter- entwicklung BMZ-interner Strukturen und Kompetenzen

Eine feministische Entwicklungspolitik ist nur dann glaubwürdig und umsetzbar, wenn sie von einem kontinuierlichen Lern- und Anpassungsprozess bezüglich der eigenen Strukturen, Prozesse und Arbeitsweisen begleitet wird. Dazu gehört auch die gründliche Reflexion der Einstellungen und Überzeugungen von Mitarbeitenden und Arbeitsweisen in der Zusammenarbeit mit Partner*innen. Nur so wird verhindert, dass bestehende Machtungleichheiten reproduziert und institutionalisiert werden.

Umsetzung der feministischen Entwicklungspolitik

Das BMZ setzt sich für einen ressortübergreifenden Austausch ein, insbesondere mit dem Auswärtigen Amt, um die Kohärenz feministischer und menschenrechtsbasierter Ansätze im Außenhandeln zu gewährleisten.

Mit der Herausgabe seines **dritten entwicklungspolitischen Aktionsplans zur Gleichstellung der Geschlechter 2023–2027** (kurz: **Gender-Aktionsplan**) formuliert das BMZ Ziele, Maßnahmen und Indikatoren für die

Umsetzung der feministischen Entwicklungspolitik. Für das Monitoring wird das BMZ – soweit möglich – feministische Ansätze und Methoden nutzen und erste Ergebnisse jährlich auswerten und reflektieren. Der Gender-Aktionsplan wurde unter Einbeziehung der Zivilgesellschaft aus dem Globalen Süden und dem Globalen Norden, der Wissenschaft sowie der Durchführungsorganisationen entwickelt, und seine Umsetzung wird von einem zivilgesellschaftlichen Gremium begleitet.

Die vollständige Strategie Feministische Entwicklungspolitik, den dritten entwicklungspolitischen Aktionsplan zur Gleichstellung der Geschlechter (2023-27) sowie weitere Informationen finden Sie auf der [Webseite des BMZ](#).



HERAUSGEBER Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Referat für Geschlechtergerechtigkeit

REDAKTION BMZ, Referat für Feministische Entwicklungspolitik

STAND Februar 2024

GESTALTUNG MediaCompany –
Agentur für Kommunikation GmbH

DIENSTSITZE → BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
Tel. +49 228 99535-0

→ BMZ Berlin
Stresemannstraße 94 (Europahaus)
10963 Berlin
Tel. +49 30 18535-0